

Für Gemeinde gibt es verschiedene Bilder, die uns das Wesen und den Auftrag der Gemeinde illustrieren. Die Gemeinde wird auch als „Leib Christi“ beschrieben. Was bedeutet das konkret für uns?

DIETER ZIEGLER

DAS HERZ EINER GEMEINDE?

Seid ihr Gemeinde?“ – „Aber natürlich! Wir sind gläubige Menschen und treffen uns regelmäßig, um Gottes Wort zu lesen und zu studieren, wir beten und singen!“ Okay, das ist sehr gut, aber das gab es zur Zeit des Alten Testaments in Israel auch schon. Was ist das Besondere der Gemeinde Jesu Christi, die nach Pfingsten begann? Was unterscheidet sie elementar von dem, was es vorher gab – als „Gemeinde Israel“?

Nach Pfingsten wird das Wirklichkeit, was Gott „vor Grundlegung der Welt“ plante: eine Gemeinde, zu der nicht nur Juden, sondern Menschen aus allen Völkern gehören können und sollen – allein aus Glau-

ben! Diese neutestamentliche Gemeinde wird als „Leib Christi“ bezeichnet. Doch was bedeutet „Leib Christi“, diese geistliche Wirklichkeit, dieses „Bild“ für uns persönlich, für eine örtliche Gemeinde und für die Gemeindepraxis?

1. Gemeinde – Gottes besondere Schöpfung?

Das Universum mit seinen Galaxien ist nicht das Allergroßte, was Gott schuf. Das entstand quasi „nebenbei“ durch „den Hauch seines Mundes“ bzw. durch „sein Wort“ (Ps 33,6). Noch bevor es das Universum gab, hatte Gott einen „genialen Plan“: Es wird Menschen geben, die mit dem

Sohn Gottes nicht nur eine intensive Beziehung haben werden, sondern als „Leib Christi“ mit dem Haupt eine ewige Einheit sein werden.

Das drücken die majestätisch-gewaltigen Verse aus: „*Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er hat uns gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt in Christus, wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, dass wir heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe, und uns vorherbestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesus Christus für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, mit der er uns begnadigt hat in dem Geliebten*“ (Eph 1,3-6).



2. Gottes leidenschaftliche Liebe

Es lief ja nicht gerade gut mit uns. Kaum waren wir Menschen erschaffen, da wechselten wir schon die Seite und wurden Gottes Feinde. Und nun? Scheitert nun der Plan Gottes? Und damit unsere eigentliche Berufung? Und unser höchstes Glück?

Im Gegenteil. Auch wenn Gott zunächst der Betrogene ist, ändert das nichts an seiner Zielsetzung. Und je größer die Gottlosigkeit wird, umso stärker offenbaren sich Gottes Liebe und seine zielorientierte Konsequenz. Um Gemeinde Wirklichkeit werden zu lassen, lässt er tatsächlich Jesus Christus am Kreuz sterben. Er kauft uns zurück und bezahlt dafür den höchsten Preis. Gott gab nicht etwas, sondern alles: Jesus Christus – seinen Sohn.

3. Endlich geschafft!

Wir ahnen ja kaum, was in Jesus Christus am Kreuz vorging! Da stirbt einer, der eigentlich gar nicht sterben konnte. Und niemand hätte Jesus Christus das Leben nehmen können, wenn er nicht zur Sünde gemacht worden wäre. Alle Folgen des Sündenfalls und aller Dreck aller Generationen wurden dort weggeschafft. Dort passierte aber mehr, als eigentlich notwendig war. Deswegen haben wir als Gemeinde ein viel größeres Ziel, als wieder wie Adam und Eva auf einer ökologisch einwandfreien Erde in einer geklärten, aber distanzierten Beziehung zu Gott zu leben.

Wir werden nicht nur kostenfrei unsere Sünden los, sondern glaubende Menschen bilden jetzt Gemeinde, **eine Schöpfung Gottes – geplant in der Ewigkeit für die Ewigkeit.**

Haben wir begriffen, dass wir Christen Miterben von Jesus Christus sind (Eph 3,6)? Das ist mehr, als dass wir viel erben würden. Ist uns bewusst, dass wir nicht nur in den Himmel kommen, sondern mit Jesus Christus verbunden sein werden und dass gewisse erlöste Menschen mit Jesus Christus zur Rechten Gottes auf den Thron sitzen dürfen (Offb 3,21)? Doch für Gott ist es die allergrößte Freude, uns als

Gemeinde so zu beschenken. „Es gefällt ihm“, sagt die Bibel.

4. Mehr, als wir ahnen

Gemeinde ist aber nicht nur eine glücklich gemachte Menschengruppe. Die Gemeinde offenbart, **wie Gott ist**. Die Engel staunen darüber, wie weit Gottes Liebe geht. Selbst Satan muss „zähneknirschend“ anerkennen, dass Jesus Christus durch seine Liebe und Macht Menschen aus der Sklaverei Satans befreit, dass Menschen freiwillig Jesus folgen und dass sie als erlöste Menschen einmal wesensähnlich „wie Gott sein werden“.

Gottes **schönstes Thema** ist Gemeinde. Und ich bin gespannt, was noch alles passieren wird, wenn die Gemeinde einmal bei ihrem HERRN, bei Gott ist.

5. Gemeinde – ihre Begründung

Warum gibt es denn überhaupt Gemeinde? Bei Gott ist doch alles in größter Weisheit, Genialität logisch begründet. Welche heilsgeschichtlichen Gründe gibt es für „Gemeinde“?

a) Jesus, der Sohn Gottes, blieb Mensch

Jesus Christus kehrte als Sohn Gottes **und als Mensch** zurück in den Himmel. Verherrlicht als Sohn Gottes (das ist selbstverständlich) und auch als „verherrlichter Mensch“. Das ist außergewöhnlich und neu! Stephanus sieht den „Sohn des Menschen“ zur Rechten Gottes.

Die Engel hatten im Himmel noch nie einen Menschen gesehen, aber jetzt beten sie ihn, Jesus, den „verherrlichten Menschensohn“, seit der Himmelfahrt an.

b) Es ist nicht gut, dass **DER Mensch Jesus allein sei ...**

Der Herr Jesus ist der **zweite (letzte) Adam**. Der einzige vollkommene Mensch. Ohne Sünde. Was erkannte Gott, nachdem Adam erschaffen war? „Es ist nicht gut, dass der Mensch (Adam) allein sei! Ich will ihm eine Hilfe, eine Ergänzung bilden.“

Nun will Gott nicht, dass der **vollkommene Mensch, der Mensch**


Jesus, allein bleibt. Logischerweise erwirbt Gott nun Jesus, dem **verherrlichten Menschen**, eine entsprechende Braut, die Gemeinde, die Fülle (o. Vervollständigung, Eph 1,23).

In der Verbindung (Einheit) von Jesus, dem Haupt, und der Gemeinde als Leib erkennen wir die nicht mehr steigerungsfähige Konsequenz der Erkenntnis Gottes: „Es ist nicht gut, dass der Mensch – der Mensch Jesus – allein sei.“

c) Zum Haupt gehört ein Leib

Der Leib Christi ist die „geistlich-organische“ Ergänzung, ein himmlischer Organismus: So wie Gott aus dem schlafenden Adam die Frau Eva bildete, so sind wir „aus“ und „durch“ Christus, unserem Haupt, als Gemeinde entstanden. Unser neues, geistliches Leben stammt von ihm.

Ganz nebenbei: Die höchste Sinngabe der Ehe ist, ein Vorbild auf die ewige Verbindung zwischen Christus und seiner Gemeinde zu sein (Eph 5,32).



Glaubende Menschen bilden jetzt Gemeinde, eine Schöpfung Gottes – geplant in der Ewigkeit für die Ewigkeit.

6. Die Gemeinde – der Leib Christi

„Und alles hat er seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Gemeinde gegeben, die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt. (Eph 1,22-23)

„Leib Christi“ ist „Bild“ und zugleich geistliche Wirklichkeit und beschreibt das innerste Wesen der Gemeinde: die geistlich-reale Verbindung von Haupt und Leib.

Den Begriff „Gemeinde“ finden wir auch im AT. Der Begriff „Leib Christi“ wird ausschließlich im NT durch Paulus verwendet. Das Bild „Leib“ erschließt uns in höchster Form, was neutestamentliche Gemeinde in ihrer inneren Struktur ist. Im Epheserbrief finden wir zu dem Bild „Leib“ Aussagen, die von Komplexität, Dichte und Tiefgang geprägt sind und an keiner anderen Stelle darin übertroffen werden.

Wenn wir also begreifen wollen, was Gemeinde von anderen Heilsperioden unterscheidet, müssen wir das Bild „Leib“ begreifen und die damit verbundenen Konsequenzen für die Praxis einer neutestamentlichen Gemeinde. Der Begriff „Leib Christi“ wird erst nach dem Tod und der Auferstehung unseres HERRN gebraucht. Jesus hat darüber geschwiegen, bis Paulus das Geheimnis der Gemeinde offenbart wurde. Was bedeutet nun „Leib Christi“?

a) Die Abhängigkeit vom „Haupt“

„Denn wie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl viele, ein Leib sind: so auch der Christus. Denn in einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt worden. Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele.“ (1Kor 12,12-14)

Christus und alle Wiedergeborenen bilden diesen Organismus, der durch den Heiligen Geist gebildet wurde. Unser menschlicher Körper ist ohne Kopf lebensunfähig. Genauso ist der „Leib Christi“ total abhängig vom „Haupt“, von Christus. Zusammen werden Haupt und Leib „der Christus“ genannt.

So bildet sich, so wächst die Gemeinde, und Menschen werden dem Leib Christi hinzugetan. Christus ist das Haupt, *„von dem aus der ganze Leib durch die Gelenke und Bänder unterstützt und zusammengefügt, das Wachstum Gottes wächst“ (Kol 2,19).*

b) Leib Christi: höher als alles andere

Epheser 3 zeigt uns, dass sich der Leib Christi als besonderes Gebilde von allen Werken Gottes, die er in früheren Zeitaltern geschaffen hat, abhebt. Das ist vorrangig darin begründet, dass das Haupt des Leibes Christi, Christus, der ewige Sohn Gottes ist, und darin, dass Haupt und Leib eine **göttliche, geistliche und ewige Einheit** bilden.

c) Leib Christi: offenbart Gottes Weisheit

Vielleicht staunen die Engel, dass sich ihr Schöpfer, Jesus Christus, für eine Zeit „unter die Engel“ erniedrigt, um für gottlose Menschen zu sterben. Aber nicht nur das! Der Schöpfer aller Dinge (Kol 1,16) verbindet sich mit der Gemeinde, erhebt die Gemeinde über den Status der Engel und bildet mit ihr eine ewige Einheit. War diese göttliche Liebe des Herrn Jesus zu uns Menschen den Engeln unbekannt? Bis Jesus in diese Welt kam, um für Menschen zu sterben? Damit er sich dann mit diesen ehemals sündigen Menschen

verbinden kann? Wie Bräutigam und Braut? Die Engel studieren an der Gemeinde, dem Leib Christi, die Weisheit Gottes.

d) „Leib Christi“: mehr als eine „Beziehung“

Wir haben zu Jesus, unserem HERRN, eine geistliche „Beziehung“. Täglich erfahren wir seine Liebe, Seelsorge und Korrektur. Aber als „Leib“ Christi bilden wir mit unserem Haupt eine Einheit, einen „Organismus“, denn das bedeutet das Bild „Leib“!

In einem Organismus „funktioniert“ etwas ohne *künstliche* Organisation von außen, denn ein Organismus organisiert sich selbst in hoher Präzision.

Darum ist es wichtig, immer wieder den Willen des Herrn Jesus gerade für die Gemeindepraxis zu erforschen und umzusetzen. Alle gut gemeinten menschlichen und organisatorischen Versuche, geistliches Leben zu bewirken und zu fördern, werden scheitern, wenn sie nicht dem offenbarten Willen des Hauptes Christus entsprechen. Wie verwirklichen wir eine Gemeindepraxis, die dem Bild und der Wirklichkeit des „Leibes Christi“ entspricht? Was sagen uns die Gemeindebriefe des NT?

e) Leib Christi: Der Wichtigste ist Christus

Der Wichtigste der neutestamentlichen Gemeinde ist das Haupt,

Ich liebe meine Gemeinde, weil...

... die Bibel das Fundament für die Gemeinschaft untereinander und mit Gott ist.

Stefan Boldt



Christus. Er war da, als es uns Gläubige (als Gemeinde) noch gar nicht gab. Aus IHM und durch IHN ist Gemeinde entstanden, und wir sind aus IHM und für IHN geschaffen.

f) Christus ist das Haupt – was bedeutet das?

Alle Impulse gehen vom Haupt aus

Was Gemeinde ist, wie Gemeinde sein soll, weiß allein (und immer besser als wir) unser Haupt Christus! Er will und soll bestimmen, wie Gemeinde gelebt werden kann. Das sagt uns sein Wort, die Bibel.

Lebendiges Gemeindeleben kann nur vom Haupt kommen, indem wir die inneren Lebensgesetze des „Leibes Christi“ erkennen und verwirklichen.

Die neutestamentlichen Briefe offenbaren uns zeitlos, d. h. auch „normativ“, warum es Gemeinde gibt, wie die Gemeindepraxis aussehen soll.

Keine Hierarchie im Leib Christi

Kein Gläubiger ist im Leib Christi einem anderen übergeordnet, denn alle Glieder dieses „Leibes“ sind dem Haupt Christus, dem Größten und Höchsten zu- und auch untergeordnet.

Aus dieser Zuordnung zum Haupt wachsen die Einheit und auch die „Einigkeit“. Das Bild „Leib“ verbietet Unterschiede, wie sie z. B. zwischen „Geistlichen“ und „Laien“ gemacht werden. Oder wo eine „geistliche“ Autorität installiert wird, die sich in einer menschlichen juristischen Hierarchie zeigen kann, wie z. B. beim Pastor, Priester, Bischof oder Papst.

Selbst Älteste einer Gemeinde haben vorrangig eine „katalytische“ Aufgabe, d. h. sie ermutigen die Geschwister und machen den Weg frei, damit alle ihre geistlichen Gaben sinnvoll einsetzen können. Auch Älteste bleiben vorrangig, wie alle, abhängig vom Haupt Christus.

Eine erstaunliche Würde durch Christus

Die Würde der Gemeinde liegt nicht in uns Erlösten begründet, sondern in Christus. Mit Christus hat der Leib Christi, die Gemeinde, nicht nur ein besonders wichtiges und

„großes“ Haupt – nein, Christus ist das herrlichste und höchste Haupt. Jesus Christus wurde zunächst durch Gott über alle Maßen erhöht und in eine nicht mehr steigerungsfähige Position gebracht – und (so erhöht) Haupt der Gemeinde (Eph 1,22). Das adelt die Gemeinde, denn wir sind „Leib“ des hoch erhobenen Christus! Darum ist die Gemeinde wertvoll und schön!

Wir haben teil an der Herrlichkeit Christi

Gemeinde ist herrlich! Sogar aus göttlicher Sicht. Die Gemeinde ist herrlich, weil Christus herrlich und verherrlicht ist (Joh 17,22-23). Gemeinde ist herrlich, weil Gott durch sie die höchsten Ziele mit Menschen erreicht. Für den Himmel sind wir geschaffen! Ewig eins mit Christus! Mehr geht nicht! Zugleich verherrlicht sich Christus in der Gemeinde, „um an jenem Tag in seinen Heiligen verherrlicht und in allen denen bewundert zu werden, die geglaubt haben“ (2Thes 2,10).

Die Zukunft der Gemeinde ist untrennbar mit der Zukunft des Hauptes Christus verbunden.

Eine Gemeinschaft im Heiligen Geist

Im alten Bund gab es diese intensive Gemeinschaft noch nicht. Der Grund dafür war, dass der Heilige Geist nicht in Menschen wohnte, auch wenn er durch sie wirkte. Wie können wir diese Gemeinschaft untereinander leben, fördern und ausdrücken? Setzen wir gerne in der Gemeinde unsere Gaben ein? Nach dem Motto: „Volle Freiheit für den Heiligen Geist und die geringste Freiheit für das Fleisch“?

7. Das herrliche Ziel des Leibes Christi

Eine große Gemeinde erfreut uns. Schön, wenn aus kleinsten Anfängen eine wachsende Gemeinde entsteht.

Aber Gemeinde ist nur „auf der Durchreise“. Das eigentliche Ziel ist nicht die Präsenz in dieser Welt und deren Christianisierung, d. h. die Aufrichtung des irdischen Reiches Gottes. Das hat sich unser HERR für später vorbehalten.

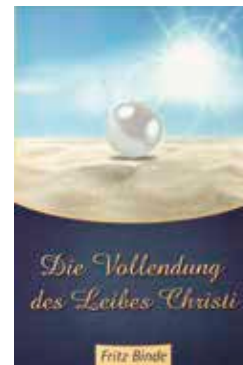
Das eigentliche Ziel der Gemeinde ist die Hochzeit im Himmel, die reale Verbindung mit Christus, unserem Herrn. „Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, dass wir, wenn es offenbar werden wird, ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist“ (1Jo 3,2).

Darauf warten wir! Erst wenn wir mit Christus im Himmel verbunden sind, ist die Vollendung der Gemeinde erreicht. Wir werden IHM gleich sein. Für ewig. Und ohne Aufforderung werden wir unseren HERRN anbeten – denn er ist einzigartig!



Dieter Ziegeler ist einer der Schriftleiter der :PERSPEKTIVE.

Buchempfehlung:



Fritz Binde
Die Vollendung des Leibes Christi
7,50 €, ISBN 978-3-939833-47-5

Fritz Binde (1867–1921), ein ehemaliger Atheist, Anarchist und Nietzsche-Anhänger, wurde nach seiner Bekehrung im Jahr 1903 Prediger und Evangelist. Gott gebrauchte ihn besonders unter Gebildeten.

1910 sprach Fritz Binde als Hauptredner auf der Allianz-Konferenz in Winterthur/Schweiz. Aus seinen damaligen Vorträgen entstand dieses Buch.